

Liebe Gemeinde!

Gott kann selbstverständlich alles, sagt man. Klar, denn sonst wäre er ja nicht Gott, sondern ein Halbgott oder ein Viertelgott oder vielleicht ein ganz Grosser, aber eben nicht Gott.

Gott ist das, worüber hinaus nichts Grösseres gedacht werden kann. Das Allergrösste, das man sich vorstellen kann, das ist Gott. Sagt dann vielleicht einer. Gott ist die „allesbestimmende-Wirklichkeit“, sagt eine andere. Gott bestimmt und erfüllt alles, ohne Ausnahme. Gott ist das Sein-selbst, sagt ein Dritter. Alles was ist, das hat seinen Ursprung in Gott, weil Gott das Sein ist.

Das tönt alles ganz gut, ganz hoch und weise, aber können wir etwas damit anfangen? Glauben wir das? Was glauben wir? Und warum glauben wir, was wir glauben?

„Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“, heisst es im Apostolischen Glaubensbekenntnis. Und da wären wir wieder. Gott ist allmächtig. Gott kann alles. Kann Gott alles? Ist das wirklich so?

Kann Gott einen Stein erschaffen, der so schwer ist, dass er ihn nicht mehr tragen kann? Die Frage ist gut. Von weisen Menschen erfunden. Die Frage ist sogar so gut, dass sie Gott keinen Spielraum mehr lässt, um sie zu beantworten.

Denn wenn er einen solchen Stein nicht erschaffen kann, weil er alle Steine tragen kann, egal wie schwer, dann ist er deshalb nicht allmächtig. Er kann einen solchen untragbaren Stein ja nicht erschaffen.

Und das, obwohl wir ihn doch den Schöpfer aller Dinge nennen. Wenn er aber einen solchen, für ihn zu schweren Stein doch erschaffen kann, dann kann er ihn hinterher nicht tragen. Und dann ist er auch nicht allmächtig. Damit wäre bewiesen, Gott ist nicht allmächtig. Er kann es gar nicht sein.

Diese Argumentation tönt weise, gut, für Gottes Macht nicht günstig, ist aber am Ende lediglich ein Taschenspielertrick, der nur beweist, dass derjenige, der solche Fragen stellt, auch schon die gewünschte Antwort vorgeben kann.

Menschliche Weisheit und menschliche Logik sind super. Unsere Weisheit und Logik reichen sehr weit. Aber sie sind selbst begrenzt, sie sind menschlich und reichen deshalb nicht aus, um die Tiefe Gottes zu ergründen.

Trotzdem müssen wir uns aber heranwagen an solche Fragen, wenn wir verstehen wollen, was Gott kann oder was Gott ist oder wie Gott ist und wer. Wenn wir irgendeinen Zusammenhang herstellen wollen zwischen Gott und uns.

Warum glauben wir vielleicht an einen allmächtigen Gott, dem wir unseren Glauben bekennen: Ich glaube an Gott, den Allmächtigen. Warum glauben wir das?

Weil die Kirche es verlangt? Weil ein Pfarrer das sagt? Oder uns die Mutter oder der Grossvater es uns erzählt hat? Welche Anhaltspunkte haben wir, dass ein Gott ist?

Unergründlich tief ist die Gottheit und unsere Weisheit kratzt nur an der Oberfläche, aber bis dorthin müssen wir uns schon wagen. Gott ist gross, er ist hoch, sagt man. Da oben, in der Höhe, im Himmel, da ist Gott, da wohnt er und er ist unglaublich gross. Das könnte stimmen. Aber in erster Linie –

und das sagt heute Paulus: in erster Linie ist Gott tief. Er ist unglaublich tief, man kann in ihm versinken.

Wer gut reden kann, ist erst einmal im Vorteil. Besonders, wenn er andere überzeugen will. Dazu muss man aber auch wissen, wovon man gerade spricht. Sonst ist das schlecht.

Zwei Nachfragen – und alles kann schon vorbei sein. Die grösste Gefahr bei einem Vortrag oder Referat ist das. Wenn man versucht, besonders klug zu klingen und etwas zu beschreiben, was man selbst gar nicht richtig verstanden hat.

Mit klugen Worten Gott beschreiben, das klappt nie so richtig. Das liegt an seiner Tiefe. Es ist, als wolle man mit einem Löffel einen Ozean leer schöpfen.

Paulus weiss das und sagt deshalb: Als ich zu euch von Gott gesprochen habe, da habe ich ja gar nicht klug geredet! Ich hab's nicht mal versucht. Aus gutem Grund. Klugschwätzerie müsst ihr mir also gar nicht vorwerfen. Habt ihr es nicht gesehen? Gezittert haben mir die Knie, ich hatte furchtbar Angst und ich war schwach, als ich zu euch vom Geheimnis Gottes sprach.

Und da haben wir doch mal einen Anhaltspunkt, der so schlecht nicht ist. Paulus verrät uns heute ein Geheimnis: Gott ist ein Geheimnis. Ein tiefes Geheimnis! Bei einem Geheimnis ist es immer so: die einen wissen darum, die anderen nicht.

Man durchschaut es nicht ganz. Es ist teilweise verborgen, sonst wäre es ja nicht geheim. Ein Geheimnis ist faszinierend. Jeder will es gerne wissen, aber nicht jeder wird es wissen. Jedenfalls nicht alle auf einmal.

Man sagt es wohl weiter, darf es aber nicht verraten. Ein Geheimnis hat eine Eigendynamik, eine Macht, es zieht Menschen in seinen Bann und fesselt sie. Ein Geheimnis schweisst zusammen und ist manchmal auch nicht ungefährlich.

Gott umgibt ein Geheimnis. Gott ist ein Geheimnis. Das Geheimnis Gottes, das versuchen wir zu ergründen. Da hört man es schon. Ergründen, auf den Grund vorstossen, da unten, in der Tiefe.

Wir können das aber nicht! Wir können es beim besten Willen nicht. Unsere Weisheit reicht einfach nicht bis auf den Grund. Irgendwie tragisch. Wir müssen es aber dennoch wagen – oder Gott bleibt ein völlig sinnloser Gedanke.

Das ginge natürlich auch, davon ist aber abzuraten, wenn wir etwas von Gott entdecken wollen. Wir müssen wagen, Gott zu ergründen mit all unseren Fragen und Zweifeln, mit unserem Wollen, Fühlen und Denken. Und da man ja sagt, dass die Weisheit mit dem Alter zunimmt, darf man wohl sagen: Wir haben ein Leben lang Zeit dazu.

Wir können im Laufe unseres Lebens die Tiefen der Gottheit ausloten, immer wieder neu, so weit und so tief wir kommen. Es gibt auch nichts zu verlieren.

Vielleicht kann man es so sagen: Wage es, Gott zu ergründen, denn du bist sowieso schon von ihm umfassen. In seiner Nähe oder besser in seiner Tiefe, irgendwo da, ist unser ganzes Leben aufbewahrt.

Unsere Gegenwart, unsere Vergangenheit und mit vielleicht kleiner Einschränkung auch unsere Zukunft. Bei dem

Gedanken lässt es sich etwas schwanken, denn wenn Gott schon alles bis ins Detail wüsste, wo bliebe da für ihn die Überraschung?

Zukunft bietet Gestaltungsfreiraum, den es zu füllen gilt und dessen Inhalt im Detail ja nicht festgelegt sein muss. Dass Gott den Freiraum selbst aber begrenzt und in sich birgt, das dürfte richtig sein und seiner Macht entsprechen.

Damit wir nun nicht ganz im Trüben fischen, hat Gott selbst einen Teil des Geheimnisses gelüftet. Das hat ihn nicht weniger geheimnisvoll gemacht, aber wir haben seitdem eine grobe Ahnung, wie nah und wie tief er wirklich ist: „Auch ich, liebe Brüder, als ich zu euch kam, da kam ich nicht mit hohen Worten und mit hoher Weisheit, um euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen“, schreibt Paulus.

„Ich hielt es stattdessen für richtig, unter euch nichts zu verkündigen, als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten.“ Den toten Menschen, den gekreuzigten Gott. Den auferstandenen Christus. Wer Jesus hört und sieht, hört und sieht auch Gott.

Gott kommt der Welt ganz nah. Er kommt zur Welt. Er gibt sich hinab in die Tiefe der Welt. Er teilt menschliches Schicksal. Leiden und Sterben. Tiefer geht es ja gar nicht. So tief ist Gott. Und so weise. Gott regiert mit einer neuen Weisheit, auf die wahrscheinlich kein Mensch gekommen wäre. Gott gibt ab von seiner Allmacht. Er wird Mensch, er stellt seine Macht zur Disposition, um am Ende in der Schwäche als Starker aufzustehen. Um nicht zu sagen aufzuerstehen.

Und Gott ist. Er ist noch immer. Derselbe ungleiche Gott. Mal so, mal so. Unsichtbar und kraftvoll und heilig und Geist. Wir können ihn finden. Hinter den Zeichen und zwischen den Zeilen, wenn wir hinschauen und hinhören. Wenn wir das Starke im vermeintlich Schwachen sehen.

Gott ist, wenn wir hinhören, ja hinsicen. Ein Lied, ein gutes Wort, ein tröstender Blick, eine helfende Hand, ein Lächeln. Ein unverhoffter Glücksfall. Fröhliche Lebendigkeit. Morgenglanz oder Abendrot. Ein Herausreissen aus der Verzweiflung, ein Schütteln, ein sanfter Schauer, ein Versinken.

Kommt darauf an, wo man ihn sucht und gerade trifft. Gott ist und er bleibt. Und er bleibt geheimnisvoll. Das muss er. Das gebietet ihm seine Heiligkeit. Und wo bliebe da für uns sonst am Ende die Überraschung? Gott ist ein offenes Geheimnis, das am Ende gelüftet wird. Das zu erkennen ist aller Weisheit Anfang.

Amen.